doi:10.21248/zobodat.digitalisierungszentrum.at

Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V. D. E. V.

XII. (Fortsetzung.)

Satyrus briseis L.

Als ich mich am 29. VIII. 1928 um 15 Uhr an einem hiesigen Flugplatz dieser Art befand, sah ich ein Pärchen in Kopula fliegen, wobei sich ein Tier mit geschlossenen Flügeln von dem anderen tragen ließ. Das Paar setzte sich in meiner unmittelbaren Nähe auf den Fußsteig nieder, das fliegende Tier klappte die Flügel zusammen und nun verhielten sich beide Falter ganz ruhig. Das Paar hatte die Flügel so eng ineinander geschoben, daß die Flügel des einen Tieres die des anderen vollkommen überdeckten. Die allein sichtbaren, äußeren Flügel gehörten dem Weibe an, so daß dieses der fliegende Teil gewesen war. Nach einiger Zeit rückten die Falter etwas auseinander und jetzt erst konnte man den Mann erblicken. Zufälligerweise zog gerade eine Wolke vor der Sonne vorüber. Die Tiere verhielten sich nun garnicht scheu und erlaubten eine Annäherung bis auf 40 cm, ohne fortzufliegen. Die Hinterleibsenden beider Tiere waren miteinander verbunden. Von Zeit zu Zeit bewegten beide Tiere ihren Leib, worauf sich jedesmal die Paarung löste. Doch im nächsten Augenblick hatten sich die Falter aufs neue vereinigt. Dieses Lösen und Wiedervereinigen geschah noch einige Male. Sonst verhielten sich die Tiere ganz ruhig. Nachdem dies ungefähr eine Viertelstunde gedauert hatte, löste sich wieder einmal die Paarung. Ich erwartete, daß sich die Tiere wieder vereinigen würden; doch in demselben Augenblick erhob sich plötzlich ohne Anlaß das Weib und flog davon. Der Mann dagegen blieb noch geraume Zeit regungslos mit geschlossenen Flügeln sitzen, um endlich auch davon zu fliegen. (Wie vor.)

Liebesspiel (?) zwischen *Van. urticae* L. und *Polygonia c-album* L.

Am Nachmittag des 16. April 1929 beobachtete ich ein Spiel zwischen den zwei Faltern, das vielleicht ein Liebesspiel war. Durch die Luft kam ein *P. c-album* herbeigeflogen, dem dicht auf den Fersen ein *Van. urticae*-Falter folgte. Der *P. c-album*-Falter ließ sich auf einen Stein nieder und schloß die Flügel.

download unter www.biologiezentrum.at

Sogleich setzte sich der Fuchs ebenfalls auf den Stein, und zwar ganz knapp dahinter, so daß beide Tiere in einer Linie hintereinander saßen. Sie saßen nun ganz ruhig mit geschlossenen Flügeln da, nur der Fuchs senkte etwas die Fühler, so daß er mit diesen die Flügel des anderen Tieres leicht berührte. Nach einiger Zeit öffnete der C-Falter die Flügel, um sich zu sonnen. Weiter geschah nichts. Durch eine Störung wurde der C-Falter aufgescheucht und flog davon. Sofort sauste der Fuchs hinterher, und als sich der C-Falter wieder niederließ, setzte sich der Fuchs wieder knapp hinter ihm. Endlich verlor ich beide aus den Augen. Da ich die Tiere nicht eingefangen habe, konnte ich leider nicht feststellen, ob sie verschiedenen oder gleichen Geschlechtes gewesen waren. (Wie vor.)

Liebesspiele zwischen *Pieris brassicae* L. ♂ und *Colias hyale* L. ♀

Am 19. VIII. 1929, gegen 12 Uhr mittags, beobachtete ich zwei Weißlinge in der Luft bei ihrem bekannten, wirbelnden Hochzeitsspiele. Sie kamen dabei langsam immer tiefer herunter, bis sie sich endlich unweit meines Beobachtungsplatzes auf den Erdboden niederließen. Als ich mich dann der Stelle näherte, sah ich auf dem Erdboden ein Weib von *Colias hyale* mit halbgeöffneten Flügeln sitzen, während ein Mann von *Pieris brassicae* es mit flatterndem Fluge dicht umflog. Der Mann umflog ständig ganz knapp das Weib und streifte dabei oft mit seinen Flügeln diejenigen dieses Tieres. Durch die zahlreichen Flügelschläge wurde ein leises, knisterndes Geräusch verursacht. Dieses Spiel währte ungefähr 40 Sekunden. Das Weib schien zu einer Paarung geneigt zu sein, denn es hob einige Male den Leib in die Höhe. Trotzdem kam es nicht zu dem erwarteten Paarungsversuch, denn plötzlich erhob sich der *brassicae*-♂ in die Luft und flog davon. Sollte er jetzt erst seinen Irrtum erkannt haben? Aber wodurch, da er sich doch ständig im Fluge befunden hatte? Das *hyale*-♀ blieb darauf noch kurze Zeit regungslos mit geöffneten Flügeln und leicht erhobenem Hinterleib sitzen, um schließlich ebenfalls davon zu fliegen.

Gegen $^1/_2$3 Uhr desselben Tages beobachtete ich an einem anderen Orte noch ein Liebesspiel zwischen einem *P. brassicae*-Männchen und einem *C. hyale*-Weibchen. Hier hatte das Spiel erst begonnen, denn beide Falter flogen in wirbelndem Fluge immer höher, bis ich sie endlich aus den Augen verlor. (Wie vor.)

download unter www.biologiezentrum.at

Calymnia trapezina L.?

Eines Tages, Ende Mai 1929, befand ich mich in einem jüngeren Eichenwalde beim Raupensammeln. In dieser Beschäftigung wurde ich auf einmal unsanft gestört durch einen ziemlich kräftigen Schmerz am Nacken. Die Folge davon war ein mit automatischer Schnelligkeit geführter Schlag mit der flachen Hand nach dem Übeltäter. Doch statt der erwarteten Bremse oder eines anderen Blutsaugers spürte ich dort einen länglichen, weichen Gegenstand. Es gelang mir, diesen zwischen die Finger zu fassen und herunter zu befördern. Bei der Besichtigung erwies sich der Übeltäter als eine grüne Eulenraupe, welche sich noch jetzt fieberhaft bemühte, sich mit den Kiefern in die Haut des Fingers einzubeißen. Deshalb wurde auch sofort das Todesurteil über sie ausgesprochen und vollzogen. Wie ich bei der flüchtigen Betrachtung feststellte, dürfte es sich wohl um eine Raupe von *Calymnia trapezina* L. gehandelt haben. (Wie vor.)

Carabus auratus (Col.).

Während einer Wanderung am 3. VII. 1929 durch das böhmische Mittelgebirge machte ich um die Mittagszeit an einem sonnigen Feldrain Rast. Ich setzte mich auf die Böschung, wobei ich mich mit beiden Händen leicht aufstützte. Bei der eingehenden Betrachtung der Landschaft wurde ich aber nach geraumer Zeit plötzlich durch einen Schmerz in einer Fingerspitze der rechten Hand aufgeschreckt. Als ich die Hand rasch emporhob, sah ich an der Fingerspitze einen Goldschmied hängen, welcher sich dort mit seinen Kiefern in der Haut festgebissen hatte. Er mochte wohl in seinem Jagdeifer den Finger für eine willkommene Jagdbeute angesehen haben! Als dann der Käfer endlich merkte, daß er plötzlich unfreiwillig eine Luftreise unternommen hatte, ließ er erschreckt los, fiel zu Boden und suchte nun eiligst zwischen den Grasbüscheln zu verschwinden. (Wie vor.)

Spilosoma menthastri Esp.

Am 17. VI. 1929 fand ich ein frisch geschlüpftes Weib, welches mitgenommen und in einen kleinen Gazekasten zu einem ebenfalls gefundenen Mann gesetzt wurde. Am Abend nach 21 Uhr begannen beide Tiere in dem Kasten herumzuflattern, ohne aber eine Paarung einzugehen. Am nächsten Morgen saßen beide Falter in Kopula; diese dauerte bis zum Abend. Um 18 Uhr waren sie noch vereinigt, um 19 Uhr aber schon getrennt. Die Tiere saßen

downloaded unter www.biologiezentrum.at

ruhig an der Gazewand, das Weib noch an derselben Stelle, während der Mann an der gegenüberliegenden Seite saß. Bei einer Nachschau um 22 Uhr abends hatte das Weib schon ein großes Gelege von 148 Eiern abgelegt. In der Nacht setzte es noch weitere drei Gelege von 65, 80 und 112 Eiern ab, zusammen also 405 Eier. Am 20. VI. zählte ich drei Eiablagen von 119, 97 und 9 Eiern, zusammen 225 Eier. Am nächsten Tage verendete das Weib, nachdem es noch acht Eier einzeln abgelegt hatte. Im Hinterleibe befanden sich aber noch eine große Anzahl von Eiern, schätzungsweise über 100 Stück. Der vorzeitige Tod des Tieres dürfte wohl durch die gerade herrschende große Hitze verursacht worden sein. Im Ganzen hatte das Weib 638 Eier abgelegt. Die am 19. VI. abgelegten Eier verfärbten sich am 25. VI. silbergrau mit einem dunkelgrauen Polfleck. Die tauben Eier behielten dagegen ihre hellgelbe Färbung bei. Die Raupen dieses Geleges schlüpften alle im Laufe des nächsten Tages, am 26. VI. Eidauer sieben Tage. Die Länge der frisch geschlüpften Räupchen betrug 2 mm. Zuerst wurde die leere Eihülle verzehrt. Sobald dies geschehen war, fingen die Räupchen an, im Glase Futter suchend herumzukriechen. Dabei strebten sie dem Lichte zu und bald hatten sich an der Stelle des Lichteinfalles eine große Anzahl von Räupchen angesammelt, welche dort durch- und übereinander herumkrochen. Dabei spannen sie auch etwas Fäden. Doch bald, nachdem Futter gereicht worden war, hatten die Tiere dieses entdeckt und sammelten sich in großen Gesellschaften unter den Blättern an. Nach einer halben Stunde war keine einzige Raupe mehr sichtbar. Sie begannen sogleich mit dem Fraß, wobei sie die Blätter von unten her skelettierten. Ich war einigermaßen verwundert, daß die Tiere, obwohl sie anfangs einen deutlichen Drang nach dem Lichte gezeigt hatten, sich doch sofort unter dem gereichten Futter versteckten. Die Zucht wurde in einem Glase mit Papiereinlage durchgeführt, als Futter wurden abgewelkte Blätter von Brennessel, Wegerich und Löwenzahn gereicht. Alle Blätter wurden angenommen, dabei aber Löwenzahn bevorzugt. Zwischen den geschlüpften Eiern befanden sich taube Eier in größerer Anzahl. In den Gelegen vom 19. VI. zählte ich 37, in denen vom 20. VI. 17 taube Eier. Am 2. VII. schritten viele der Räupchen zur ersten Häutung. Infolge meiner Urlaubsreise mußte die weitere Beobachtung leider unterbleiben.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologischer Anzeiger (1921-1936)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V.D.E.V. 241-244